

Verein Solidarität Schweiz – Peru

Projekte Dr. h.c. G. Bärtschi, 4000 Basel

IBAN: CH47 0900 0000 6046 6616 3

www.solidaritaet-schweiz-peru.ch



Jahresbericht 2023/2024

Wir durften im vergangenen Vereinsjahr unsere Projektpartner in Peru im gleichen Stil unterstützen, dies dank der grosszügigen Unterstützung von Ihnen allen. Im November konnte ich endlich, in Begleitung von unserem Vorstandsmitglied, Karl Schuler, und meinem Mann, nach Peru reisen. Die persönlichen Begegnungen nach einer so langen Zeit waren sehr emotional und es war wunderbar, zu spüren, dass das gegenseitige Vertrauen nicht gelitten hat. Ich informierte die Verantwortlichen vor Ort auch über die Tatsache, dass der Spendeneingang rückgängig ist und wir uns über die Zukunft Gedanken machten. Der Vorstand ist ins Alter gekommen und wir suchen die beste Lösung für alle. Dank der grossen Erbschaft von Gertrud Bärtschi können wir noch auf ein paar Jahre die Finanzierung garantieren, dies jedoch mit einem langsamen Rückzug von gewissen Projekten. Alle haben es mit Fassung aufgenommen und sind dankbar, dass wir sie noch für eine Weile unterstützen und sie Zeit haben, sich neu zu orientieren.

Gross war die Freude unseres Besuchs im Ausbildungszentrum für Behinderte IPBV in Lima. Das Haus ist neu gestrichen und auch die verschiedenen Pavillons sind neu organisiert. Zoila Garcia und ihre Mitarbeiterinnen führten uns durch die verschiedenen Ateliers sowie den grossen Gemüsegarten. Alles sieht so hell und freundlich aus und die Schülerinnen und Schüler waren stolz uns ihre Arbeiten zu zeigen. Die neue Küche mit dem anschliessenden Essraum ist jetzt im Zentrum der Institution und wir durften alle gemeinsam ein feines Mittagessen geniessen. Auch die Gründerin, Emilia Remond, war dabei und man spürte, wie glücklich und zufrieden sie ist, dass alles in ihrem Sinne weiter geht. Bei der anschliessenden Diskussion über die Zukunft durften wir den Verantwortlichen die Zusicherung geben, dass wir sie, solange es die Finanzen erlauben, weiterhin unterstützen werden. Offensichtlich erleichtert sagten sie uns, dass sie sich bewusst seien, dass es eine Änderung geben werde und sie sich auch umsehen mussten, in welcher Form sie weiterarbeiten können.

Jenny Alfaro und ihre Tochter Urpi Lucia Miranda von Casa Solidaria sind innerhalb San Juan de Lurigancho nach Canto Chico umgezogen und haben dort ein neues Lokal eingerichtet. Ein Besuch vor Ort war uns leider nicht möglich und wir trafen sie zu einem intensiven Gespräch in der Stadt. Ich teilte ihnen den Entscheid des Vorstands mit, dass wir das Projekt nur noch bis Ende 2024 finanzieren werden. Sie haben es gefasst aufgenommen und gesagt, dass sie sich neu organisieren müssen. Inzwischen hatte der Vermieter des Lokals und der Wohnung finanzielle Schwierigkeiten und sie sind erneut auf der Suche nach einem geeigneten Ort und wie sie sich weiter organisieren wollen.



Anschliessend ging es nach Ica, wo wir die drei verschiedenen Partnerorganisationen besuchten. FEPRMU mit dem Kleinkreditprogramm unterstützt weiterhin die Frauen beim Aufbau eines kleinen Geschäfts. Alle sind dankbar, dass sie mit diesem Kredit die Möglichkeit haben sich einen sicheren Verdienst aufzubauen. Dann besuchten wir das Kinderhaus, eine Tagesstätte für Kleinkinder von arbeitenden Müttern. Weiter beteiligen wir uns an den Kosten der Rechtsberatung. Die Anwältin hilft den Frauen ihre Rechte einzufordern und berät und unterstützt sie bei häuslicher Gewalt. Auch da mussten wir die Verantwortlichen über unseren Entscheid informieren, das Projekt nur noch bis Ende 2025 zu unterstützen.

Weiter besuchten wir die Organisation von CODEH-ICA. Durch den Rückzug von Pater Jose Manuel, der über viele Jahre die Leitung innehatte, fand eine gewisse Reorganisation statt. Wir haben den Verantwortlichen unsere Unterstützung noch bis Ende 2025 zugesichert. Unser Schwerpunkt ist auf die verschiedenen Projekte mit den Kindern und Jugendlichen sowie das Nachhilfeprogramm fixiert.

Das Gesundheitszentrum CASAS de la SALUD mit dem Betreuungsprogramm für TB-krankte Frauen und Kinder ist unser zweites Projekt, das wir bis zum Schluss unterstützen möchten. Entsprechend haben wir die Leiterin, Lourdes Ninapayta informiert. Die Mitarbeiterinnen von Casas de la Salud begleiten die Familien und kontrollieren, dass die Medikamente richtig eingenommen und die Arzttermine eingehalten werden. Wenn nötig begleiten sie die Patienten für Untersuchungen manchmal bis nach Lima. Es ist wunderbar zu sehen, mit welchem Erfolg dieses Programm durchgeführt wird und am Ende der Behandlungszeit die Patientinnen und Patienten als geheilt entlassen werden können. Dank ihren Beziehungen erreichten sie, dass Pharmafirmen die Medikamente zum Teil übernehmen, der Staat sich für die spezielle Ernährung beteiligt sowie Privatpersonen sich finanziell engagieren. Dadurch konnten mehr Personen ins Programm aufgenommen werden.

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich für Ihre Solidarität und das Vertrauen.

Elsbeth Poget
Präsidentin